15. Juni 1929 — Gaubeilage für Hamburg-Bremen-Nordhannover u. Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Mitteilungen des Gauvorstandes Hamburg.

Berlinfahrt.

Es fehlt noch eine Anzahl Fragebogen betreffend Berlinfahrt. Die Vorbereitungen machen die schnellste Herreichung der Angaben von seiten der Ortsvereine notwendig. Wir bitten, die Feststellungen abzuschließen.

*

Abrechnung.

Die Vierteljahrsabrechnung muß im letzten Drittel dieses Monats fertiggestellt werden. Die Abrechnungsbogen gehen den Ortsvereinen zu. Wir bitten um Innehaltung des gesetzten Termins.

Veranstaltungen im Gau

Ortsverein Gnarrenburg, Kreis Bremervörde.

Sonntag den 16. Juni Bannerweihe.

Starke Beteiligung der umliegenden Ortsvereine sowie des Kreises Unterweser ist Pflicht. Redner: Kamerad Max Leuteritz (Hamburg), Präsident der Hamburger Bürgerschaft, Kamerad Fritz Wollmann (Hamburg).

*

Ortsverein Baden.

Sonntag den 16. Juni Bannerweihe.

Stärkste Beteiligung der umliegenden Ortsvereine und des Kreises Bremen wird erwartet. Die Schutzsportkameradschaft der Abteilung 11 Hamburg nimmt als Ehrenhundertschaft an dem Aufmarsch teil. Redner: Kamerad Hauptmann a. D. Grosse (Hamburg), Technischer Gauleiter, Kamerad Lieberknecht (Werden an der Aller).

Werbekundgebung in Hemelingen

Die Hemelinger Kameraden berichten: Der 2. Juni brachte für unsern Ort die in Verbindung mit Kreis und Gau vorgesehene Werbekundgebung. Die angekündigten Hamburger Schutzsportler trafen am Sonnabend mit der durch die Umstände bedingten Verspätung etwa 23 Uhr bei uns ein und konnten dank der Bereitwilligkeit der Hemelinger Freunde unsrer Bewegung restlos in Bürgerquartieren untergebracht werden. Der Sonntag morgen sah die Sportler des Kreises Bremen in Verbindung mit den Hamburgern beim Stillauf durch die Straßen der Stadt. Nach Beendigung ging es in geschlossenem Zuge zum Sportplatz. Hier kamen die Sportkämpfe zum Austrag, deren Resultate im wesentlichen die Ueberlegenheit der Hamburger Schutzsportler dokumentierten. Leider waren alle Veranstaltungen durch das recht ungünstige Wetter nachteilig beeinflußt. Die Aufstellung zum Ummarsch durch die Stadt ging schon bei dauerndem Regen vor sich, so daß der Kamerad Kreisleiter Dr. Haubach (Hamburg) auf dem Festplatz nur wenige Worte der Aufmunterung an die Versammelten sprechen konnte.

Alles in allem war trotzdem die Kundgebung für uns ein Ereignis. Wir wollen nicht versäumen, allen denen, die zum Gelingen beigetragen haben, unsern Dank zum Ausdruck zu bringen.

Handballspiele

Reserve-Mannschaft der Abteilung 15 gegen Abteilung 24.

Ergebnis 0 : 0.

Am Sonntag den 12. Mai, um 17 Uhr, traten beide Mannschaften zum Gesellschaftsspiel an. Beide Mannschaften lieferten ein ebenbürtiges Spiel. Die guten Angriffe des Sturmes der Abteilung 24 scheiterten stets an den in guter Form befindlichen Torwart der Abteilung 15. Im Sturm der Abteilung 15 mangelte es an einem sichern Torwurf; sonst hätten die Kameraden der Abteilung 15 das Spiel knapp gewinnen können. Torlos wurde das Spiel beendet. Mehr Training tut beiden Mannschaften not. Der Schiedsrichter war teilweise etwas unsicher. —

*

Abteilung 15 gegen Abteilung 12.

Resultat 3 : 2.

Sonntag, 12. Mai, 18 Uhr. Hier wurde von beiden Mannschaften ein flottes und spannendes Spiel gezeigt. Nach anfänglichem Feldspiel machte sich bald eine leichte Ueberlegenheit der Abteilung 15 bemerkbar. Nach einem Durchbruch des Rechtsaußen konnte der Mittelstürmer der Abteilung 15 den Ball unhaltbar einsenden. Ein überraschender Vorstoß der Abteilung 12 wurde vom Halblinken zum Ausgleich verwandelt. Halbzeit 1 : 1. Nach der Pause setzten die Kameraden der Abteilung 12 mit einem sehr flotten Tempo ein, um die Kameraden der Abteilung 15 zu ermüden. Doch vergebens. Dem Mittelstürmer der Abteilung 15 gelang es, aus einem Gewühl heraus, den Ball zum zweitenmal ins Heiligtum des Gegners einzusenden. Wiederholte Angriffe des Sturmes der Abteilung 12, die sehr oft das Tor des Gegners bedrohen, werden eine sichere Beute des Torwarts. Eine Ecke für die Abteilung 12 wurde vom Mittelstürmer zum Ausgleich verwandelt. Beide Mannschaften machten jetzt verzweifelte Versuche das Spiel für sich zu entscheiden. Fünf Minuten vor dem Schlußpfiff konnte der Mittelstürmer der Abteilung 15 zum drittenmal erfolgreich sein. Der Schiedsrichter war gut; jedoch müssen einige Kameraden der Abteilung 12 die Entscheidungen des Unparteiischen während des Spieles nicht anfechten. —

*

Abteilung 15 gegen die Reserve-Mannschaft der Abteilung 15.

Resultat 3 : 0.

Mittwoch, 15. Mai. Die Handballmannschaft trat nur mit neun Spielern an; trotzdem konnten die Kameraden das Spiel gegen ihre Reserve während des ganzen Spieles überlegen gestalten. In der ersten Halbzeit fielen, infolge unsichern Spielens des Sturmes der Handballmannschaft, keine Tore. Halbzeit 0 : 0. Nach der Pause erzielten die Kameraden der Handballmannschaft in regelmäßigen Abständen drei Erfolge. Der Torwart der Reserve bewahrte seiner Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Der Sturm der Reserve konnte trotz günstiger Chancen keine Tore erzielen. Durch regelmäßiges Training ist hier noch vieles nachzuholen. Der Mangel an Technik darf aber nie dazu führen, das Kameraden durch Anwendung stärkerer Körperkräfte dieses wettzumachen versuchen. W. B.

Aufmarsch in Bremen

Ein Siegestag

Ueber einen imposanten Aufmarsch der Bremer Kameraden in der Südervorstadt am 25. und 26. Mai berichtet die „Bremer Volkszeitung“:

Am Sonnabend und Sonntag stand ein Teil der Südervorstadt im Zeichen der Republik. Schwarzrotgold beherrschte die Straßen am Buntentor. Zwei imposante Aufmärsche des Reichsbanners gaben Zeugnis von der Treue der großen Masse des Volkes zur demokratischen republikanischen Staatsform.

Am Sonnabend um 21 Uhr sammelte sich das Reichsbanner zu einem Fackelzug zur Einleitung des Republikanischen Tages anläßlich der

Fahnenweihe der Kameradschaft Buntentor.

Aus den verschiedensten Teilen der Stadt strömten die Kameraden herbei. Die Westabteilung des Reichsbanners rückte geschlossen an. An der Spitze das Tambourkorps. Schon von weitem klangen die Märsche des Westorchesters zum Sammelplatz. Bald sind 700 Fackeln vergeben. Kommandos ertönen. Fackeln flammen auf. Vorspiel des Tambourkorps; das Bläserkorps setzt ein. Der Zug marschiert. Marschiert fast dauernd durch eine endlose lange Menschenkette, die stellenweise sich in fünf bis sechs Gliedern Tiefe aufstellte. Ueberall wo man hinsieht, weht die Fahne der Republik. Ein gut halbstündiger Marsch bringt die Teilnehmer zum Festplatz am Niedersachsendamm. Die Fackeln werden zusammengeworfen. Hoch auf schlagen die Flammen. Ein Marsch ertönt. Fanfarensignal! Kamerad Freese begrüßt die Teilnehmer und gibt dem Bundesjugendleiter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, dem Kameraden Oskar Drees, das Wort. Einige Worte der Mahnung, ein Appell an die republikanische Bevölkerung, sich zu sammeln unter der republikanischen Einheitsfront des Reichsbanners, ein Aufruf an die Arbeiterschaft, den Kampf um den Ausbau der deutschen Republik fortzuführen durch Willens- und Tatbereitschaft! Brausend klingt ein „Frei Heil!“ in die Nacht. Aus allen Kehlen klingt das Lied der Gemeinschaft und der Zukunft: „Wann wir schreiten, Seit' an Seit'.“ Um 20.30 Uhr fand dieses wuchtige Bekenntnis zur Republik seinen Abschluß.

Am Sonntag morgen rüstet die Bevölkerung zum Festzug, Girlanden mit den Fähnchen der Republik spannen sich über die Straßen, die der Festzug passiert. Um 11 Uhr finden in der Huckelriede und auf dem Leibnitzplatz Konzerte statt. Am Nachmittag um 14.30 Uhr tritt das Reichsbanner auf dem Grünen Kamp an zum

Aufmarsch zur Fahnenweihe

am Neuen Markt. Der Neue Markt ist ringsherum mit Girlanden geschmückt. Ueber der Rednertribüne erinnert ein Transparent an den Grundsatz der Verfassung der deutschen Republik: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Da ertönt Musik. Von der Großen Johannisstraße her trifft die Spitze des Reichsbannerzuges ein.

Die Hemelinger als Gäste führen. Nach Beendigung des Aufmarsches erklingt noch einmal ein flotter Marsch. Fanfaren kündigen an. Kamerad Freese spricht Worte des Dankes für die Beteiligung. Für die Abteilung Süd und die Kameradschaft Buntentor spricht er einige Begrüßungsworte. Der Gesangverein Bremen-Süd, verstärkt durch den Bruderverein Bremen-West, singt: „Bald prangt, den Morgen zu verkünden.“

Danach ergreift

Kamerad Polizeioberst Friedrich

das Wort. Er erinnert an die Zeiten der Nachkriegsjahre, als sich Stahlhelm und Bolschewisten das Recht auf die Straße scheinbar allein zu erobern glaubten. Als vor knapp 8 Jahren der Kapp-Putsch stattfand, glaubten einige Putschisten, die Republik beseitigen zu können. Fast schien es, daß wir eine Republik ohne Republikaner hatten. Da erklang der Ruf zur Gründung des Reichsbanners. Millionen folgen heute seinen Organisationen. Die Republik steht fest! Ist deshalb das Reichsbanner überflüssig geworden? Nein! Unser Dasein ist ein Stück Schutz der Republik. Nicht Abbau des Reichsbanners, sondern Aufbau ist das Gebot der Zeit. Die Jugend muß in unsre Reihen hinein. Die Zukunft, die muß unser sein. Das Damoklesschwert des Stahlhelm-Volksbegehrens hängt noch immer in der Luft. Schon ist es schartig und rostig. Die Gegner fürchten den Kampf. Wir stehen gerüstet. Man sagt so viel von den fehlenden Führern der deutschen Republik. Jeder Mensch mit klarem Verstand muß sich sagen, daß die Führer vor dem Krieg aus dem Vollen schöpften. Heute, nach dem Krieg, im Zeichen des wirtschaftlichen und politischen Chaos, ist es schwerer. Wir sind vorwärtsgekommen im Wiederaufbau Deutschlands. Oder war Ludendorff ein Führer, der die Geschicke eines 60-Millionen-Volkes während des Krieges glänzend geführt hat? Früher hieß es alles vom Volke, heute heißt es alles mit, für und durch das Volk. In diesem Kampfe wehen unsre Fahnen voran. In diesem Geiste weihen wir die neue Fahne. Wir wollen unsre Macht stellen zum Schutz und Trutz der deutschen Republik! Mit einem begeistert aufgenommenen „Frei Heil!“ schloß Kamerad Polizeioberst Friedrich seine treffenden Ausführungen.

Noch einmal singen die Arbeitersänger. Alles ordnet sich und der Zug setzt sich in Richtung Buntentor in Bewegung. Unter all den vielen Fahnen leuchtet die neue der Kameradschaft Buntentor. In ihrem Golde spiegelt sich das Licht. Die erste Reichsfahne mit reinem Goldstoff in Bremen! Um 16.30 Uhr rückt schon die Spitze des Zuges zur Huckelriede. Der Garten strotzt von der Fülle der Menschenmassen. Noch über tausend neue Gäste werden aufgenommen. Konzert im Garten, Tanz und Unterhaltung halten Tausende noch auf Stunden zusammen. Das Reichsbanner steht sicher und fest da in der Flut der Angriffe der Reaktion von rechts oder links. Die Bevölkerung folgt begeistert seinem Rufe. Das ist das Ergebnis der Kundgebung am letzten Sonntag.

Nun vorwärts, Kameraden!

Stärkt die Reihen. Auf, zum Kampf gegen die Feinde der Republik, zum Kampf um den weitern Aus- und Aufbau des Staates! Th. L.

Nachruf

Unser Jungkamerad

Johann Döscher

Mitglied des Ortsvereins Stubben, ist plötzlich verstorben.

Wir beklagen den Verlust dieses Kameraden, der im Dienst unsrer Organisation stets freudig tätig war. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Gauvorstand. Der Vorstand des Ortsvereins Stubben.

Inserate aus Hamburg und dem Gau Hamburg-Bremen-Nordhannover

Gewerkschaftshaus Hamburg
Besenbinderhof 56/68 (3 Minuten vom Bahnhof) 235
Restaurant:
Gute Getränke und Speisen / Mäßige Preise / Schöne Säle für Festlichkeiten und Kongresse

Hast du schon eine Buchkarte?
Auskunft durch die Firmen: Buchhandlung Auer & Co., Hamburg 36, Fehlandstraße 11; Heinrich-Heine-Buchhandlung, Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 14; Echo-Buchhandlung, Hamburg, Eimsbüttler Chaussee 106; Buchhandlung Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof; Buchhandlung im Volkshaus, Wandsbek, Grüner Weg 28
50 Pfg. 26 Mk.
Reichsbannerkamerad, wirb für die Buchkarte!

Grosshamburgischer Bestattungsverein e. V.
Größtes und vornehmstes Bestattungsinstitut des Kontinents. Fachmännische Beratung und Berechnung jeglicher Art von Bestattungen und Ueberführungen jederzeit unverbindlich
Ungerufen wird kein Sterbehaus betreten
Begräbniskasse von 1924 — Mitbegründet vom Gemeinnützig. Bestattungsverein E.V. Größte Sterbegeld- u. Bestattungsversicherung Groß-Hamburgs. 60 000 Mitgl. Ueb. 1½ Mill. RM. Reserven. Versicherungen v. RM. 120.— bis 1200.—. Anspr. auf die volle Versicherungssumme schon nach 3 Monaten
Unfallklasse — Bei tödlichen Unfällen aller Art eine einmalige Beihilfe bis RM. 3000.—. Jahresbeitrag RM. 1.30 für je RM. 1000.— Versicherungssumme. Fordern Sie Prospekte u. Vertreterbesuch!
G. B. V.
Büros und Ausstellungsräume Hamburg 1, Besenbinderhof 15, I
Fernsprecher: Sammelnummer H 5 Vulkan 9687

SPARGELDER
verzinsen wir günstig bei täglicher Zinsberechnung.
Eröffnung von Gehalts- und Girokonten.
Heimsparbüchsen.
Zweigstellen in allen Stadtteilen.
Zentrale: Besenbinderhof 16 (9—6½ Uhr).
Sparkasse Produktion
333

Gemeinnützige Grabmalgesellschaft m. b. H.
Gegründet vom Steinarbeiterverband und den Notgemeinschaften der Betriebe
Ohlsdorf, Alsterdorfer Str. 564
½ Min. v. Haupteing. d. Friedhofes
Ausführung von Grabstein-, Steinmetz-, Bildhauerarbeiten aller Art
Renovierung alter Grabsteine, Ergänzung und Erneuerung vorhandener Inschriften. 342

Eure Einheitskleidung nach Maßgabe des Bundesvorstandes nur bei den
Vertragslieferanten für den Gau Hamburg-Bremen-Nordhannover
Das Haus für wasserdichte Bekleidung
Jassmann
HAMBURG, Lange Reihe 39
Vertriebsstellen in allen Ortsvereinen
25

„Dewog“
Zweigstelle Hamburg
Hamburg 1, Bieberhaus IV — Tel. Elbe 1635 37
Architektur Bauleitung
Bauberatung, Baufinanzierung
221

Jonni Drews Lilienstraße 9 direkt am Hauptbahnhof
Verkehrslokal des Reichsbanners
219

Arbeiter-Turn- u. Sportbund
Lange Reihe 72/74 225
empfiehlt sich zur Einrichtung von
Trommler- und Pfeiferkorps
für die Lieferung von Musikinstrumenten und sämtlichen Zubehörteilen

Kameraden
berücksichtigt bei Einkäufen unsre Inserenten!

Weitere Inserate aus Hamburg und dem Gau Hamburg

IPA

Das internationale politische Antiquariat, Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 14, dient der sozialistisch. Wissenschaft. Reiche Ausw. in vergriffener politisch. Literatur aller Zeiten Listen auf Wunsch postfrei. Ankauf von einzelnen Werken u. ganz. Bibliotheken. Bei gröss. Objekt. Besichtigung am Orte.

Schmökern Sie gern?

Dann besuchen Sie uns oft. Ipa ist eine Fundgrube für Studierende, Politiker, Forscher und Sammler

---

Huthaus Schenk 242
empfiehlt
Hüte und Reichsbannermützen
Hoheluft-Chaussee 119

Bonso's gemütliche Ecke
- Falkenried 1, Ecke Lehmweg
- Verkehrslokal des Reichsbanners, der Partei und Gewerkschaften
- Klubzimmer für 100 und für 40 Personen 318

Reichsbanner kommt zu uns!

Deckt Euren Bücher- und Zeitschriftenbedarf restlos in den mustergültig eingerichteten

Büro- und Buchhandlungen

Ihr wißt, die Auer-Buchhandlungen sind Eigentum der organisierten Werktätigen Groß-Hamburgs.
Buchhandlung Auer & Co., Fehlandstr. 11
Heinrich-Heine-Buchhdl., Kaiser-Wilhelm-Str. 1
Echo-Buchhandlung, Eimsbüttler Chaussee 10.
Buchhdlg. Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof
Buchh. im Volkshaus, Wandsbek, Grüner Weg 28
Echo-Buchhandlg. Barmbeck, Popenhusenstr. 13
Echo-Buchhandlung Altona, Große Bergstr. 196

Restaurant
„Produktion" 232
Barmbeck
Inh.: Wwe. G. Maue
Lohkoppelstraße 56
Standquartier d. Abt. 10

Gastwirtschaft 230
Zum Felsenkeller
Barmbeck, Inh. Willi Krause
Vogelweide 16
Ecke Volksdorfer Str.
Verkehrslokal des Reichsbanners u. der S. P. D.

Robert Skalawski
Gastwirtschaft a. Bahnhof
Barmbeck
Fuhlsbütteler Str. 40
Verkehrslokal des Reichsbanners 228

Gastwirtschaft
Robert Mause
Barmbeck
Ecke Maurien- und Flachslandstraße 22a
Reichsbanner-Verkehrslokal.

„Zum Löschkeller"
Inhaber Gustav E. Rath
Winterhude, Geibelstr. 12
Tel. Merkur 3781
Bezirks- u. Verkehrslokal des Reichsbanners, der S. P. D. und der freien Gewerkschaften

---

Gastwirtschaft
August Herzberg 236
Winterhude
Dorotheenstr. 190
Verkehrslokal des Reichsbanners

Zur Goldbeck-Ecke 237
Inh.: Heinrich Marx
Winterhude, Barmbecker Str. 57
Verkehrslokal des Reichsbanners und der S. P. D.

Wilhelm Lars
Mozartstr 85 (Ecke Bachstr.)
Destillation und Weinhandlung
Standquartier der Abteil. 19

August Scharfenberg
Destillation und Weinhandlung
Eppendorfer Landstraße 95
Fernruf Nordsee 5645
Verkehrslokal des Reichsbanners 314

Etwas für Kenner!
Vorzügliches Bill-Bier
bei 241
Albert Achlierz
Hoheluft, Gärtnerstr. 41
Verkehrslok. d. Reichsbanners

In aller Frische
tanzt man nach wie vor die beliebten Tänze im
Grenzhaus Hoheluft

Gastwirtschaft 244
Rudolf Ostwald
Eppend., Scheideweg 9
Telephon Nordsee 3220
Verkehrslokal des Reichsbanners und der S. P. D.

Wichmann's Flaggengeschäft
Hamburg
Rotenbaum-Chaussee 8
nahe Dammtorbhf

Gastwirtschaft
Ww. Fritz Vogel
Barmbeck
Ecke Rübenkamp- und Hellbrookstraße 226
Verkehrslokal des Reichsbanners

Eduard Stoppel
Gastwirtschaft und Klublokal
St. Georg, Danziger Straße 25
Tel. Vulkan 5536
Bezirks- u. Verkehrslokal d. Reichsbanners (Abt. 9), der SPD. und der freien Gewerkschaften 220

Restaurant J. Schäfer
Hamburg 5
Lange Reihe 2, am Hauptbahnhof
Fernsprecher: Alster 881
249
Mittagessen von 1.20 an

Schuhhaus 248
Kage & Sohn
Eimsbüttel, Hellkamp 45
Endstat. d. Hochbahn Hellkamp

Carl Franck
Graveranstalt 234
Kautschukstempel, Signierstempel, Stempelkissen und -farben, Metall- und Emailleschilder
Gr. Bleichen 45, Ecke Bleichenbr.

Gastwirtschaft 231
M. Lexau
Ecke Hartzloh, Fuhlsbütteler Straße
Verkehrslokal des Reichsbanners und der S. P. D.

Gastwirtschaft
Anton Lewerenz
Fuhlsbütteler Straße 166
Verkehrslokal des Reichsbanners 227
Distriktlokal der S. P. D.

Zum goldenen Stern
Inh.: J. Friedrich Stege
322 **Hamburg 39**
Alsterdorfer Straße 299
Tel. D 7, 1837
Verkehrslokal des Reichsbanners und der S. P. D.

Restaurant und Café
Gustav Flashaar
H.-Ohlsdorf
Alsterdorfer Str. 562
Tel.: D. 7. 5216 323

Gastwirtschaft Herm. Kotzel
St. Pauli, Lincolnstr. 27
Verkehrslokal des Reichsbanners 320

Hans Wönckhaus
Rellinger Straße 60
(Ecke Matthesonstraße)
Verkehrslokal des Reichsbanners und der S. P. D.

Friedrich Borchardt
Schenefelder Straße 19
Reichsbanner- und Partei-Bezirkslokal. Uebungslokal des Blasorchester-Vereins „Friedrich Ebert" 246

Gastwirtschaft
Zum neuen Nordpol
OTTO HOLTZ
Ecke Osterbeck- und Weidestr
Verkehrslokal des Reichsbanners, der S. P. D. und der freien Gewerkschaften

---

Zigarren, Zigaretten, Tabak kauft man am besten im Zigarrenhaus
Karl Knoll
Winterhude
Geibelstr. 51 239

Gastwirtschaft 324
Waldemar Wobbe
Uhlenhorst, Mozartstraße 28
● **Bezirkslokal** ●

Friedrich Fiencke
Spirituosen-Fabrik und Weingroßhandlung
en gros, en détail 319
Fernspr. D. 2. 7570 und 7580 — Hamburg 4, Baldumstr 16
Verkehrslokal des Reichsbanners
Distriktlokal der S. P. D., St. Pauli-Süd

Ernst Korsmeier
St. Pauli, Sophienstraße 25
Schießstand der Kleinkaliberschützenvereine, Abtlg 2, 5, 6, Altona 8, 6, 14 321

Holte mich den Kameraden beim Einkauf von **Zigarren, Zigaretten und Tabak** bestens empfohlen 315
Tabakhaus Otto Rettig
Grindelallee 157
Telephon H. 4, Nordsee 4371

Gastwirtschaft
W. Wichmann 316
Eimsbüttel (Produktion)
Mathsfelderstr 58. Verkehrs- und Versammlungslokal des Reichsbanners u. der S. P. D.

Schuhhaus Schmidt 261
Prima Ware. Billigste Preise.
94 Hammerbrookstraße 94
Hamburg

Wilhelm Meyn Hammerbrookstraße 110, Ecke Süderstraße
Beste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Spezialität: Arbeiter-Berufskleidung

Reichsbanner-Mützen
anerkannt bestes Fabrikat Garantiert farbecht
liefert in allen Preislagen 258
J. Heinrich Nordloh
Hammerbrookstraße 67, b. d. Kirche
Mitglied des Reichsbanners

Karl & Ludwig Mayer
Rothenburgsort, Billh. Röhrendamm 206/208 264
Spezialgeschäft für erstklassige Herren- und Knabengarderobe

Heinrich Löding 263
1896 — Hammerbrookstraße 84 — **1926**
Manufaktur- und Modewaren, Betten, Aussteuer

Der Kenner trägt nur Hamann-Stiefel
Rothenburgsort, Billh. Röhrendamm 170 265

275
Koffer-Schmidt
Wandsbeker Chaussee 115, Süderstraße 89
Koffer / Feine Lederwaren

Schuhhaus Franz Prey
Süderstraße 43 253

Gastwirtschaft H. Heik 259
Wendenstraße 14
Empfehle allen Reichsbannerkameraden mein Lokal

Spezialgeschäft für 260
Berufs- und Sportbekleidung
Wäsche usw. **E. Plattner,** Süderstraße 43

A. Brockmöller Bantsstr. 192
Empfehl. allen Reichsbannermitgliedern mein Lokal

Kommst Du mal nach Hamburg 'rein, kehr' bei **Otto Brocke** Vierländer Str. 27, ein

---

Veddeler Hof
Inh.: H. Ohlmeier
Tunnelstr. 50 276
Telephon: C 8, 7245/46
Verkehrslokal des Reichsbanners, Abteil. 18

Zigarren, Zigaretten
Tabak u. Papierwaren
Wilhelm Pless
Sachsenstr. 30 251
Mitglied des Reichsbanners

Kranzbinderei
Blumen u. Pflanzen
Paul Gerber
Hammerbrookstr. 99

Destillation u. Weinhdlg.
Georg Thiessen 256
HAMMERBROOK
Süderstrasse Nr. 19
Spezialit. Flaschenverkauf

Gastwirtschaft u. Klublok.
Alfred Reher
St.-Georg-Süd 257
Heidenkampsweg 226
Telephon Vulkan 5354
Verkehrslok d. Reichsbanners

Kränze
zu bill. Preisen
liefert
E. Meyer
225 **Süderstr. 9**

Rothenburgsort 274
Billwärder Neuedeich 174
Heinrich Gätke
Mitglied des Reichsbanners
Tabake u. Zigaretten

Hammerbrooker Radio- u. Beleuchtungszentrale
Carl Pape
Sachsenstraße 1 332
Telephon H. 1, Hansa 8853

Gastwirtschaft
Berthold Korn
Schwabenstr. 27
Verkehrslokal des Reichsbanners
331

Kauft bei 30
Walter Dessauer
Hammerbrookstr. 33

Alpina-Uhren-Verkaufsstelle
Theodor Schumacher
Billh. Röhrendamm 66

Gastwirtschaft
A. von Hacht
Rothenburgsort 269
Billh. Mühlenweg 55
Telephon C 8, Wilhelm 7423
Reichsbanner-Verkehrslokal der Abteilung 17

Krug zum grünen Kranze
Inh. **Friedr. Rüdemann**
Wilhelmsburg-E., Fährstraße 70
Telephon C. 8. 6420 277
Verkehrslokal des Reichsbanners

Treff ● der Kameraden
Heinrich Gerds Wilhelmsburg Nord
Ballhaus N. G. 18
Empfiehlt seine Lokalitäten
Tel.: Wilhelm C 8/6688 271

Georgswerder Park
Inhaber **K. MÄLZER.** Telephon C 8. 6560
10 Minuten vom Ueberseeheim Vedder
Garten- u. Ballokal - Kleinkalib.-Schießstand.

„Zur Sachsenbörse"
Herm. Wolters, Sachsenstraße 31
Telephon A. 3080 278
Verkehrslokal der Abteilung 15 des Reichsbanners

„Rothenburgsorter Vereinshaus"
Inhaber W. Schneider 270
Billh. Röhrendamm 147. Telephon C. 8./6664
Verkehrslokal des Reichsbanners, Abteilung 17

Lange's Klub- u. Vereinshaus
Rothenburgsort, Billh. Röhrendamm 249. Telephon C 8. Wilhelm 7932. Angenehmer Familienaufenthalt. Verkehrslokal der Abteilung 17

Gastwirtschaft
F. Wehking
Gothenstraße 58
Telephon Merkur 4235
Verkehrslokal des Reichsbanners Abteilung 14 329

Lauenburger Fährhaus
Inh. Fr. Runne 328
Stadtdeich 44 Tel Vulkan 4117
Versammlungslokal des Reichsbanners. Abtlg. 15

Leder
H. Drüke
Friesenstraße 4 327

Gastwirtschaft u. Klublokal
Wilhelm Küchelmann
Süderstraße 178 326
Verkehrslokal des Reichsbanners und der S. P. D.

Gastwirtschaft und Klublokal
Wilhelm Sparr
Norderquaistr. 1 132
(Ecke Nagelsweg)
Verkehrslokal des Reichsbanners

Gastwirtschaft
Anton Holtrup
Regimentstr. 55, Tel. C 8, 6317
Verkehrslokal des Reichsbanners 273

Bremen

Konsumgenossenschaft Vorwärts für Bremen und Umgegend E.G.m.b.H.
Leistungsfähigstes und beliebtestes genossenschaftliches Unternehmen
Wirtschaftsgeld ist Wirtschaftsmacht!
Wer eine demokratische Wirtschaftsordnung will, muß die Konsumgenossenschaftsbewegung mit seiner Kaufkraft unterstützen 290

Lieferant der Einheitskleidung
für Hamburg, Bremen — Nord-Hannover
Gassmann SPORTHAUS 336
Bremen, Faulenstraße 24
Gegen Kameradschaftsausweis Rabatt

Haake-Beck Qualitätsbiere

Bremer Union-Bier 292

Sporthaus Rietschel 289
Bremen, Westerstraße 97/99 Vegesack Gerh.-Rolfstraße 62c
Lieferant sämtlicher Reichsbanner-Artikel

Bremen - Hastedt
Föhrenstr. (Ecke Postweg)
Restaurant Oskar Genscher
Verkehrs- u. Versammlungslokal des Reichsbanners 286

Germania-Ausschank
Johann Claren
Bremen
Faulenstraße 65
Reichsbanner-Verkehr 291

Kaufhaus des Westens 287

Kameraden berücksichtigt die Inserenten des Reichsbanners!

Wesermünde

Lindemann & Co. A.-G. das größte und führende Warenhaus am Platze! 296

Restaurant 297
z. 1/2-Liter-Fritz
Bremerhaven, Geeststr. 18
Inh. Carl Just, Fernruf 1165
Verkehrslok. d. Reichsbanners

Stadthalle, Bremerhaven
Telephon 2916 343
Große und kleine Säle / Versammlungszimmer / Konzert-Garten

Restaurant 1/2-Liter-Quelle
Bremerhaven, Mittelstraße 17—19 298
Inhaber Karl Simon. / Mitbegründer des Reichsbanners

Klempnerarbeiten
werden preiswert und sauber ausgeführt vom
Klempnerei-geschäft **J. Haupt**
Wesermünde-Lehe
Stormstraße 6 337

Cuxhaven

Bauhütte Cuxhaven
G. m. b. H. 338
Hoch-, Tief-, Betonbauten, Wohnungsbau, Siedlungsbau und Industriebau
Katharinenstr. 19 * Fernspr. 345

Gesellschaftshaus zur Sonne
CUXHAVEN
Norderseinstr. 18/19
ff. Speisen u. Getränke
Verkehrslokal des Reichsbanners 339

Kaufhaus Vagts & Müller
Inh.: Aug. Müller, **Cuxhaven**
Herren- und Knabenkleidung
Herren-Bedarfsartikel
Windjacken in großzügiger Auswahl 341

Alte Liebe Cuxhavener Volksblatt 340
Einziges republikanisches Organ an der Unterelbe

Stade

Bauhütte Stade
Baugeschäft m. b. H. 334
Hochbau, Tiefbau
Reparaturen
Stade, Altländer Straße 11. — Fernruf 555

Heinrich Schomann
Schuhhaus Stade, Bungenstr. 33. Erstklassige Schuhwarenhandlung, Reparatur-Werkstatt.

Verden a. d. Aller

Gewerkschaftshaus
Fritz John
Verkehrslokal des Reichsbanners, der Gewerkschaften und freien Turner 293

Andreaskrug Fritz Hoyermann. Treffpunkt der Mitglieder des Reichsbanners, der Gewerkschaften u. des Arbeiter-Turn- u. Sportvereins. Verbandsherberge des Zimmerer-Verbandes

---

Vegesack

Gewerkschaftshaus Vegesack 295
Fähr, Lindenstraße 12
Verkehrslok. d. Reichsbanners. Große u. kl. Vereinszimmer Gut bürgerlich Mittagstisch. Original 1/2 Liter 30 Pf. mntg

Wesen, Entwicklung und Ideenwelt der völkischen Bewegung

In einer Funktionärversammlung in Bielefeld hielt vor einiger Zeit Herr Dr. Holländer (Berlin) einen Vortrag über vorstehendes Thema. Seine wertvollen Ausführungen sind von allgemeinem Interesse, warum wir sie auch hier wiedergeben. Die Redaktion.

Eine Bewegung, die man als unheilvoll empfindet, kann man nur bekämpfen, wenn man sie kennt und die seelische Einfühlung ihrer Anhänger in sie zu verstehen bestrebt ist. Bei dem Problem „Völkisch" handelt es sich nicht um eine Frage, die etwa als Wesenheit die sogenannte Judenfrage umfaßt. Die völkische Bewegung schließt auch eine große Reihe von Problemen ein, die mit der Judenfrage nichts zu tun haben. Weiter ist die völkische Bewegung nicht nur ein deutsches oder deutschösterreichisches Problem, sondern sie umfaßt die ganze Welt in immer steigendem Maße. In ihren letzten Auswirkungen mündet sie in jenen großen geistigen und vielleicht auch physischen Kampf, der noch viele Jahrzehnte durchziehen wird.

Es ist nun nicht so, als wenn nur die bekannten Fanatiker und Hetzer die Reize und Spannungen lebendiger Gegenwart zur Verhetzung der Menschen benutzten; es gibt zweifellos auch eine große Menge ehrenwerter und ehrlicher, sich völkischer Gedankengänge bedienender Menschen, denen die Durchsetzung dieser völkischen Gedankengänge Sache ihres Gewissens ist. Wer also die völkische Bewegung verstehen will, wird sich mit der Gedankenführung und seelischen Konstellation dieser hochstehenden Männer und Frauen befassen müssen.

Was hat man unter dem völkischen Prinzip zu verstehen?

Die Bedeutung des Blutes für die Entwicklung und Ausgestaltung politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens! Um das verständlich zu machen, müssen wir in die Vergangenheit zurückgehen, bis dahin, wo sich der Gedanke von der Bedeutung des Blutes entwickelt hat, und zwar in das alte Frankreich. In dem vorrevolutionären Frankreich verfaßte ein Schriftsteller ein Werk, das den Beifall der Zeitgenossen fand, weil es die Instinkte für sich einnahm. Es setzte in einer Geschichte der französischen Volksstämme auseinander, daß die Gallier immer die großen Gedanken der Kultur und der Bildung für die Franzosen und damit für die Menschheit gefunden hätten. Und nun haben wir das merkwürdige Beispiel, daß in der Französischen Revolution der damalige dritte Stand seine Emanzipationsbestrebungen gedanklich darauf stützte, daß seine Angehörigen auch Abkömmlinge der alten Gallier seien und mit den übrigen Galliern in einer Verbindung leben müßten, die sie nicht als minderwertig erscheinen ließ. Die Tatsache der Abstammung ist also in der Bewegung des dritten Standes nicht unbedeutend. Nicht, weil man als Staatsbürger seine Pflicht tut, sondern auf Grund der Abstammung beansprucht man den Titel eines Kulturvolkes.

Wir sehen nach der Französischen Revolution, wie sich der Begriff der Abstammung zu einem politischen Instrument für diejenigen ausgestaltet hat, die in der Revolution ein Unglück sahen. Jede Aktion ist gefolgt von der Reaktion. Die französische Reaktion, verkörpert durch Gobineau, hat sich eine Weltauffassung geschaffen, die den sittlichen und moralischen Hintergrund für ihre Bestrebungen abzugeben in der Lage war. Man ging von folgendem Gesichtspunkt aus: Wir haben die Abstammungsgemeinschaft als Stolz empfunden. Aber auch die Tiere gleicher Rasse haben eine Abstammungsgemeinschaft. Trotzdem sehen wir einen großen Unterschied in den Wert des einzelnen tierischen Individuums. Alle sind verschieden, je nach ihrer Artzugehörigkeit. So bestimmt auch bei den Menschen die Blutzusammengehörigkeit die Wertung, und so sind auch die Menschen verschieden zu bewerten, je nach ihrer Abstammung von besonders hochwertigen Individuen. Die Französische Revolution hat übersehen, daß innerhalb der Abstammungsgemeinschaft Menschen leben, die sich durch Naturgesetz zu edleren Naturen entwickelt haben als andre. Der Begriff der Gleichheit widerspricht notwendigerweise dem Begriff des naturgesetzlich Gegebenen, das die Wertigkeit unterscheidet je nach der rassenmäßigen Zusammensetzung des Blutes innerhalb der Menschheit. Nach diesen Gesichtspunkten müssen die Ergebnisse der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit revidiert werden.

Graf Gobineau, der Ausarbeiter dieses Systems, hat erklärt, er habe diese Theorie mit einer solchen Energie verfochten, weil er ein geschworner Feind der Demokratie sei. Seine Gedanken wurden also benutzt, um die demokratische Entwicklung zu bekämpfen. Gobineaus Werk ist heute noch die Bibel für sehr viele Menschen, die aus seiner Theorie politische Konsequenzen ziehen. In der Zeit der Metternichschen Reaktion wurden Gobineaus Ideen auf großdeutschem Gebiet in den Schatz politischer Weisheit übernommen, um die Bestrebungen der alten Burschenschaft zu bekämpfen. Wir sehen in der ältern deutschen Literatur, wie man sich allmählich an Gobineau berauschte.

Diese Entwicklung hat einen charakteristischen Zug erhalten einmal durch den Einfluß der romantischen Denkungsart, zum andern durch den Einfluß der Hegelschen Lehre. Durch die Romantik haben sich die Grundbegriffe völlig gewandelt. Noch Herder schrieb nahe dem 18. Jahrhundert: Ich freue mich, kein Vaterland zu kennen, dieser Begriff ist ein altmodischer und überlebter. Lessing äußerte sich noch schärfer. Was wir heute Vaterlandsliebe nennen, wurde damals als Beweis törichter Gesinnung aufgefaßt. Erst die Französische Revolution, die jedem die Gleichberechtigung gab, weckte das Interesse an der gemeinsamen Kultur, dem gemeinsamen Land. Vorher galt Fürstenergebenheit als Gesinnungstüchtigkeit. Nun nahm der romantische Begriff der seelischen Einfühlung in Sprache und Land die Menschen gefangen. Dieser Begriff ist damals schon so ausgedehnt worden: Nicht allein Kultur, Sitte und Sprache vereinigt die Menschen, sondern es gibt noch das Blut. Blut ist ein ganz besondrer Saft. Eine mystische Auffassung von besondrer Blutsverbundenheit griff Platz.

Nun zu Hegel. Hegel ist einer der größten Denker, den das deutsche Volk hervorgebracht hat. Er hat den Versuch gemacht, die Beziehungen der Menschen untereinander und zu ihrer Umwelt aus einem einzigen Gesichtspunkt heraus zu erklären, alles auf einige wenige Formeln zu bringen. So hat er, ohne es zu wollen, den Glauben an die verschiedene Wertigkeit des Blutes im Menschen gestärkt, weil er vom Menschen aus alles Geschehen nach großen Gesichtspunkten erklären wollte.

Hegel und die Romantik begründeten so die Einstellung, die wir heute nationalistisch nennen, im Gegensatz zu der vaterländischen Idee des Nationalen. National bedeutet Einheit bei Anerkennung aller Mannigfaltigkeit, das heißt die verschiedenartigsten Menschen sind geeint durch die großen Gedanken gemeinsamer Sprache und Kultur, des gemeinsamen Landes. Der Nationalismus will nicht Einheit in der Mannigfaltigkeit, sondern uniformierte Einheit. Nur die Menschen werden als wertig anerkannt, die sich bis aufs kleinste gleich sind. Das ist die Grundlage, die aus der nationalen Idee der alten deutschen Demokratie jene Bewegung gemacht hat, die sich heute als völkisch bezeichnet. Diese Bewegung verkündet, daß unser Land nur gerettet werden kann, wenn sich die Menschen, die gleichen Blutes sind, die Hand reichen.

Schon Gobineau sagte, das Normannische sei entscheidend gewesen für die Entwicklung der Menschheit. Heute wird die große Bedeutung des nordischen Blutes auch für die Entwicklung des deutschen Volkes hervorgehoben. Daraus hat sich die Auffassung entwickelt, das deutsche Volk habe den Krieg verloren, weil sich in ihm der wertvollste Bestandteil, der nordgermanische, nicht durchsetzen konnte, weil er betrogen wurde durch Menschen jüdischen Blutes, die eine Niederlage der germanischen Führerschaft wünschten, um ihre eigne Führerschaft aufzurichten. Das ist die Grundlage für die völkische Bewegung aller Richtungen. Folgerichtig sagt man nun, das deutsche Volk könne sich nur wieder aufrichten durch Ausscheiden aller nichtgermanischen Bestandteile, nicht nur der Juden, sondern aller Elemente, die die Wertigkeit des germanischen Blutes nicht anerkennen. Wir wollen Menschen schaffen, die dem deutschen Volke die Stellung eines Führervolkes geben. Deshalb ist der Gedanke der Demokratie unsinnig, denn zur Führung sind die berufen, die germanischen Blutes sind. Dann wird eine Führung der Staatsgeschäfte erzielt, die einen Aufstieg gewährleistet. Deshalb kann es auch keine Verfassung mehr geben, in der sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenüberstehen. Auch im Wirtschaftsprozeß müssen die reinrassigen Führernaturen die Herrscher sein, und es müssen alle jene ausgeschaltet werden, die infolge ihrer Blutminderwertigkeit nicht das Interesse der Gesamtheit, sondern ihr eignes im Auge haben. Das sind die jüdischen Kapitalisten, das ist jeder Mensch, der sich von den falschen Theorien von Marx beeinflussen läßt. Marx hat durch seine falsche Lehre vom Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit das deutsche Volk in zwei Klassen gesprengt, die Menschen verstehen sich nicht mehr, und infolgedessen kann nun der jüdische Ausbeuter seine besondre Rolle spielen. Deshalb muß das Volk vom Marxismus befreit werden. Man muß zu einer Einigung kommen durch eine blutsmäßig völkische Politik. Der Fehler ist, daß man nur das Ziel sieht, aber nicht die Menschen, die das Ziel erreichen können. Das können nur die sein, die germanischen Blutes sind.

Die völkische Bewegung ist keine rein deutsche Bewegung.

Sie ist akzeptiert worden von einer Reihe von andern Völkern, die kleine Modifikationen vorgenommen haben. Die Polen begründen ihre Unterdrückung der Deutschen in Polen mit dem Prinzip der Selbsterhaltung des polnischen Volkes. Aehnliches sehen wir in der Tschechoslowakei, bei den Negern und bei den Iren. Der Kampf der Nationalitäten zeigt, wie die Völkischen ihre eigne Auffassung bekämpfen, wenn sie die eigne Grenze überschreitet.

Wer weiß, daß die Masse nicht auf Verstands- sondern auf Gefühlsregungen reagiert, hat es leicht Politik zu machen. Der völkische Führer braucht nur das zu erregen, was der Eigenliebe der Masse entspricht. Nach dem Kriege gab es Tausende, die überzeugt waren, das beste gewollt zu haben. Trotzdem ging der Krieg verloren. Diese Menschen

Marschbefehl

für den 10. und 11. August 1929

Berlin

Kameraden, bereitet euch vor!

hören es gern, wenn die Schuld daran auf die Juden und Marxisten gelegt wird. Hitler fand in seinen ersten Versammlungen atemlose Aufmerksamkeit, weil er es meisterhaft verstand, jeden Mißstand aus Fehlern in der Gedankenführung und Blutszusammensetzung der Menschen jener Tage zu erklären. Die Menschen hörten das, was sie gerne hören wollten. Sie gaben Hitler recht, weil sie die Zusammenhänge nicht verstanden. Nun

die kritische Behandlung dieser Dinge.

Das Wirtschaftliche spielt bei der arbeitenden Bevölkerung eine große Rolle. Die Völkischen unterscheiden nun zwischen Industrie- und Finanzkapital. Wenn sie das schaffende Kapital verteidigen, aber das raffende ablehnen, so hat das für die Masse etwas Bestechendes. Dabei verkennen die Völkischen, daß es heute unmöglich ist, ohne einen Geldverwalter das große wirtschaftliche Getriebe aufrechtzuerhalten. Das gesamte Kapital ist miteinander verflochten. Marx hat niemals eine für alle Zeiten gültige und restlose Auffassung vom Wesen des Kapitals und des Kapitalismus gegeben. Er wußte, daß sich, im großen gesehen, seine Auffassung durchsetzen würde, er hat aber kein Programm aufgestellt, sondern nur eine Entwicklungslinie geschildert. Er lehrte, daß nach Hegel alles sich nach bestimmten Prinzipien absondern wird, daß das Kapital sich im Laufe der Zeit zu großen Konzernen zusammenschließen wird, und das dann die Gesamtheit der Menschen das Eigentum an der Produktion in sich aufnehmen wird.

Weiter schrecken die Völkischen mit einer neuen Inflation. Sie führen die Not des Volkes auf die vielen Schuldenzinsen zurück, die Deutschland aufzubringen hat, und erklären, daß sie, wenn sie zur Regierung kämen, den Kapitalzins aufheben würden. Dadurch würde ein Betrag gewonnen, der völlig zur Sanierung ausreiche. Auch die Feinde könnten aus Deutschland dann nichts mehr herausholen. Der Fehler dieser Auffassung liegt darin, daß, wenn alle Anleihen auf den Markt kämen, nicht genügend Waren vorhanden sein würden, um die Nachfrage zu decken. Die Preise würden steigen, abgesehen davon, daß uns das Ausland jede Einfuhr sperren würde. Hieraus erhellt schon die Gefahr dieser Propaganda in unsern unsichern Zeiten.

Nun zu der Frage des Blutes. Auch hier verwerten die Völkischen einen wertvollen psychologischen Gesichtspunkt. Bismarck kann man hochschätzen, muß aber feststellen, daß unter seinem Regime die Einrichtungen zwar demokratisiert, die Menschen dagegen feudalisiert wurden. Das Sehnen der Menschen nach Eingang in eine kleine Oberschicht wurde gefördert, es sei hier nur auf die Einrichtung des Reserveoffizierkorps verwiesen. Titel und Orden halfen mit, immer mehr das Gefühl der Feudalisierung zu wecken. So wurde trotz aller Freiheitlichkeit der Einrichtungen die Demokratie in ihr Gegenteil verkehrt. Diese Einflüsse lassen sich nicht in einigen Jahrzehnten auslöschen. Wenn diese Leute heute sagen, daß schon die Geburt die blutsmäßige Mehrwertigkeit schenkt, so akzeptiert man das gern. Die Studenten z. B. finden hierin einen psychologischen Ersatz für das Reserveoffizierkorps. Man will die Unwahrheit dieser These nicht einsehen. Eine reine Abstammungsgemeinschaft gibt es gar nicht. Das deutsche Volk setzt sich zusammen aus germanischen, keltischen, slawischen, romanischen und jüdischen Bestandteilen. In einem Vortrag vor Marburger Studenten erregte ich den Unwillen meiner studentischen Zuhörer, als ich darauf hinwies, daß der Thüringer Wald noch im 16. Jahrhundert ein slawischer Wald gewesen sei, und ein rechtsstehender Universitätsprofessor mußte zu seinem Bedauern diese Tatsache bestätigen mit dem Zwischenruf: „Leider hat er Recht!" Die alten Preußen, die alten Bewohner Ost- und Westpreußens, sind reine Slawen gewesen. Im Tierreich ist es möglich, Reinrassigkeit zu erzielen, bei den Menschen nicht, weil bereits eine zu starke Vermischung besteht. Die Stimme des Blutes ist im Weltkriege nicht zu hören gewesen: Germanen haben gegen Germanen, Slawen gegen Slawen, Juden gegen Juden gekämpft. Auch die germanischen Bewohner Dänemarks und Hollands zeigten wenig Sympathie für die deutschen Germanen.

Das ist nun die völkische Weltanschauung. Der völkische Gelehrte Günther hat festgestellt, daß die in Württemberg lebenden Deutschen nicht so wertvoll wie die Friesen seien. Das hat einen Kampf im völkischen Lager entfacht.

All diesen unhaltbaren Theorien gegenüber stellen wir fest, daß es allein darauf ankommt, daß die nationale Idee aufgefaßt wird als eine große Einheit unter dem Gesichtspunkt der Mannigfaltigkeit. Man kann die verschiedenen Volksstämme nicht beseitigen wollen. Dasselbe gilt für die jüdische Bevölkerung, die sich im Laufe der Jahrhunderte ebenso eingesessen gezeigt hat wie die übrige Bevölkerung. Schon am Hofe Karls des Großen sind viele Juden tätig gewesen. So kann man sagen, es handelt sich bei den Juden nicht um die objektive Zusammensetzung ihrer Blutkörperchen, sondern darum, welchen subjektiven Wert sie für die Gesamtheit haben, daß sie der Gesamtheit des Volkes in politischer, kultureller und sittlicher Beziehung dienen. Es gibt nicht etwa innerhalb bestimmter Volksgruppeen, sondern überall gute und schlechte Menschen. Gute Politik kann nur die staatserhaltenden, kulturfördernden Elemente vereinen.

Große Schichten unsers Volkes haben an der alten feudalen Auffassung, an der Rückbildung der politischen Verhältnisse ein Interesse. Sie wollen wieder Herr im Hause sein. Deshalb findet die völkische Bewegung auch die Unterstützung der Großindustrie. Durch besonderes agitatorisches Geschick ist eine schwierige Lage geschaffen. Es verläuft sich etwas nicht, was für Millionen Anreiz hat und für viele materiellen Vorteil bedeutet.

Was ist dagegen zu tun?

Wir müssen Affekte durch Affekte verdrängen und in der Bevölkerung eine andre Seelenstimmung erregen. Wir müssen ihr zurufen: Seid besonnen, einsichtig; erkennt, was gewesen ist. Predigt im Geschichtsunterricht nicht immer, wie wir glorreich waren und jetzt durch die Niedertracht andrer elend geworden sind. Erkennt die falsche innere Entwicklung. Betet nicht das Prinzip der Gewalt an, sondern glaubt an die stillen Siege der Menschen. Wenn wir den Menschen nicht in ihrem privaten Leben nachweisen können, daß das Gewaltprinzip dem Kulturprinzip immer unterliegt, wenn wir nicht tief in die Menschenseele hineingreifen, werden wir diese Bewegung nicht überwinden können. Wir sollen eine stärkere innere Erkenntnis der Kultur- und Geschichtszusammenhänge bekommen. Die Menschen verstehen noch nicht den tiefen Sinn der Demokratie. Die seelische Einstellung der Menschen ändert sich nicht so schnell. Wir haben den Krieg verloren. Wir müssen durch Kleinarbeit von Mensch zu Mensch diese Zusammenhänge enthüllen, sonst wird die Romantik siegen, die da glaubt, daß an dem Ideal von Blut und Eisen die Welt genesen könne. Darum Vertiefung dieser Erkenntnisse, und dann zur Tat durch den einzelnen Menschen, der sich allein befreien kann.

Die Ausführungen Holländers führten damit in die tiefen geistigen Grundlagen der völkischen Bewegung, deren Kenntnis allein uns in die Lage versetzt, ihr wirksam entgegenzutreten. Holländer hat durchaus recht, wenn er sagt, man kann Affekte nur durch Affekte verdrängen, man kann einer gefühlsmäßigen seelischen Einstellung nur mit ihr entsprechenden Mitteln begegnen. Wir erleben das ja jeden Tag in unsern eignen Kreisen. Immer wieder sind die politischen Parteien gezwungen, wenigstens soweit sie Massenparteien sind, auf gefühlsmäßige Einstellungen weitgehendste Rücksicht zu nehmen; politische Erkenntnis und Einsicht sind leider noch immer nicht genügend gewachsen. Das ist bedauerlich, aber aber es hat keinen Zweck, diese psychologischen Grundlagen zu übersehen. Wäre es anders, dann würde es um unsre politischen Verhältnisse anders aussehen.

Die Bluts-Grundlage völkischer Idee, wie sie Holländer so scharf herausarbeitete, machen erst erklärlich, wie ein Führer wie Hitler so ungeheuern Einfluß gewinnen konnte, der zwar österreichischer Staatsbürger ist, sich aber blutsmäßig als nordischer, germanischer Mensch fühlt und gibt.

Diese „nationalen" Bindungen werden in der Geschichte auch für alle Zukunft eine bedeutende Rolle spielen. Auch die wirtschaftliche Entwicklung wird sie nicht aufheben können. Und ihre Lösung ist durchaus nicht notwendige Voraussetzung zukünftiger politischer Entwicklung.

Möglich und erforderlich ist vielmehr die klare Erkenntnis dieser Zusammenhänge und die Beseitigung ihrer unbewußten und noch häufiger wohl ihrer bewußten Verzerrung. Sie zu fördern, war die Aufgabe des Abends; er war ein Erfolg an sich; wichtiger noch aber ist seine Fruchtbarmachung in der kommenden politischen Arbeit. —

Gau Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück

Fahrt im Regen

Von Heinz Jacobs,
zurzeit Volkshochschule Comburg (Württemberg).

Pfingstsonnabend. Es regnet Bindfaden. Grau in grau hängen die niedern Wolken über der Comburg, so daß man meinen könnte, sie stoßen sich an den Kirchturmspitzen, die von unzufriedenen krächzenden Dohlen und Krähen umflattert werden. Wir hatten uns schon lange vorgenommen, am Pfingstsonnabend auf Fahrt in den Welzheimer Wald zu gehen. Aber schon am frühen Morgen, als wir uns noch im Unterrichtszimmer mit Weltanschauungsfragen herumplagten, fing es leise an zu regnen. Als wir mittags fragten, wer mitgehe, waren es ganze zehn Mann. „Na, um so besser läßt es sich wandern," sagten wir Unentwegten und zogen gegen ½3 Uhr zunftmäßig ausgerüstet los. Vom Bahnhof Hessental aus fuhren wir eine halbe Stunde weit ins Land. Auf einer kleinen Station verließen wir das „Zügle" und traten durch den aufgewühlten Straßenschlamm die Wandrung in den Welzheimer Wald an. Bald ließen wir die Landstraße liegen und stiegen auf schlüpfrigen Gebirgswegen in den Bergwald. Trotz des Regens, der schon bald den Waldboden aufgeweicht hatte, kamen wir rüstig vorwärts. Herrlich war es im Walde. Dichte schwarze Tannen standen hochgereckt da. Zwischendurch fand sich auch einmal ein Laubbaum mit saftigen neuen Blättern in hellem Grün. An einer Waldschneise ästen drei Rehe. Wir kamen sehr nahe heran, bis ein Zungenschnalzen die Tiere aufschreckte. In raschem Lauf verschwanden die zierlichen Tiere im Unterholz. Ueber den Weg watschelte ein Feuersalamander mit schwarzen Streifen auf dem Körper. Das Tier ließ sich ruhig in die Hand nehmen. Praktischer Unterricht in Zoologie erfolgte durch einen Kameraden. Weiter ging unser Weg durch dunkeln Tannenwald, dann wieder über lichte Höhen, wo in fruchtbaren Getreidefeldern einsame Bauernhöfe lagen. Nur der Kettenhund nahm Notiz von unsrer Anwesenheit. Nach dreistündigem Marsche gelangten wir durchnäßt, mit schlickigen Schuhen und kräftigem Hunger, in dem Dorfe Kaisersbach an. Hier wollten wir übernachten. Unser Dr. Küßner, der Leiter der Volkshochschule ist, hatte Quartier für uns besorgen lassen. In diesem Dorfe wirkte ein Freund von ihm als Pfarrer. Wir fragten uns zum Pfarrhaus durch und wurden äußerst herzlich von den Bewohnern aufgenommen. Im schön durchwärmten Zimmer stillten wir zunächst einmal unsern Hunger, dann ging ein Erzählen und Diskutieren mit dem Pfarrer los, als wenn wir in einer Arbeitsgemeinschaft wären. Bis 10 Uhr musizierten und sangen wir mit den Pfarrersleuten, und nachdem „Ade, zur guten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht — — —"verklungen war, suchten wir unser Heulager auf, das uns ein Bauer freundlichst gewährte. In Decken warm verpackt überstanden wir diese Nacht, bis uns das Brüllen der hungrigen Kühe weckte. Eine kalte Waschung unter der Pumpe erfrischte die Lebensgeister und mit Humor versuchten wir uns mit der Tatsache abzufinden, daß unsre Körper von vielen kleinen Heuhalmen zerstochen waren. Als wir unserm Quartierwirt durch ein fröhliches Lied für das Nachtlager danken wollten, bemerkten wir plötzlich, daß unser kleiner „Schwab" nicht da war. Keiner erinnerte sich, ihn schon am Morgen gesehen zu haben. Also auf die Suche nach dem Vermißten. Er hatte die Nacht neben Nici, unserm Luxemburger Mitschüler, gelegen. Aber im Heu war nichts zu sehen. Wir wollten schon das Suchen aufgeben, da ertönte ein wilder Ruf. Der brave „Schwab" hatte sich tief in dem Heu verkrochen und hatte nicht bemerkt, daß wir aufgestanden waren. Bei der Suche war Nici mit seinen derben

Stiefeln in sein Gesicht getreten. Jetzt wurde der Vermißte unter vielem Lachen „ausgegraben" und unter die Pumpe gezerrt, wo er bald gänzlich erwachte. Nachdem wir Abschied von den Pfarrersleute und dem Bauern genommen hatten, ging es wieder in den Wald. Es regnete nicht mehr, aber der Nebel war so dicht, daß man von der Umgebung nicht sehr viel sehen konnte. „Echt Wilhelmshavener Wetter", dachte ich, „ob heute morgen wohl ein Ausflug des Reichsbanners nach Sonderbusch fein wird"? Jedes Jahr hatte ich diesen schon bald tradionellen Ausflug mitgemacht; aber jetzt war ich in Schwaben auf Wanderfahrt. Unser nächstes Ziel war das sogenannte Steinhäusle mitten im Walde. Wir erreichten es nach einem Marsche von einer Viertelstunde durch fast ungangbaren Wald. Einige Norddeutsche zeigten aber doch, daß sie zu klettern verstanden, und bald waren wir beim Steinhäusle. Einige ungeheure Sandsteinfelsen waren so in eine tiefe Schlucht gestürzt, daß sie eine natürliche Höhle bildeten. In der Höhle herrschte grimmige Kälte. Leider waren die Felsen stark verwittert, so daß wir keine Gesteinsschichten mehr erkennen konnten. Jetzt machte wir uns auf den Weg zum Ebnisee, unserm Hauptziel. Gegen 10 Uhr setzte der Regen wieder ein. Wenn wir auf einer Höhe standen, hatten wir herrliche Sicht über den Welzheimer Wald. Zwischen den dunkeln Tannen und den hellen Laubbäumen woben weiße Nebelschwaden. Die Blüten der Obstbäume auf den Bauernhöfen wurden durch die Regentropfen abgeschlagen. so daß man meinen könnte, es habe geschneit. Auf dem Wege zum Ebnisee machte noch mancher unsrer Kameraden Bekanntschaft mit den knorrigen Baumwurzeln, denn auf den schlüpfrigen Bergwegen rutschte man allzuleicht aus. Am Ebnisee angekommen, aßen wir erst zu Mittag, dann sahen wir uns die Gegend an. Einer unsrer Freunde konnte es nicht unterlassen, in den eiskalten See zu springen und zu schwimmen. Der See war von Bergen mit dichten Tannenwäldern rings umgeben; daher kommt es auch, daß selbst in der heißesten Jahreszeit das Wasser sehr kalt ist. Vom See aus wanderten wir am Nachmittag weiter nach dem Dorfe Fornsbach. Eigentlich wollten wir am Pfingstmontag auch noch wandern, aber es sah aus, als ob der Regen stärker werden würde. So fuhren wir dann wieder mit dem „Bähnle" nach Hessental zurück und marschierten um 5 Uhr abends mit Gesang in die Volkshochschule Comburg ein. Am Abend hatten wir noch den Genuß, den Arbeiterdichter Heinrich Lersch kennenzulernen und aus seinen Werken Vorlesungen zu hören. Dieser Abend wurde uns zu einem Erlebnis, wie es uns der dritte Wandertag wohl nicht geworden wäre. —

Aus den Ortsvereinen

Aurich. In der am 13. Mai stattgefundenen Versammlung des Auricher Reichsbanners erstattete der Kassierer den Bericht über den Republikanischen Abend am 1. April, der auch nach finanzieller Seite hin ein großer Erfolg war; der Vereinskasse konnte eine hübsche Summe zugeführt werden. Auch der Quartalskassenbericht zeigte ein recht befriedigendes Resultat. Die Versammlung beschloß dann, sich an der Fahnenweihe in Jheringsfehn am 2. Pfingstfeiertage zu beteiligen. Für die Nicht-Radfahrer ist ein großer Extra-Autobus (für 24 Personen) gemietet worden. Um nun einem jeden Kameraden die Mitfahrt zu ermöglichen, trägt die Vereinskasse die Hälfte des vereinbarten Fahrpreises, so daß die Hin- und Rückfahrt je 50 Pfennig, zusammen also 1 Mark kostet. Abfahrt des Autobus ab Marktplatz Aurich pünktlich 1.30 Uhr nachmittags. Die Radfahrer schließen sich während der Fahrt der Ortsgruppe Kirchdorf an; Treffpunkt 12.45 Uhr bei der Gastwirtschaft Freese, Kirchdorfer Feld. Der Festbeitrag beträgt 50 Pfennig. — Kamerad Regierungsassessor Dr. Meyer hielt sodann einen hochinteressanten Vortrag über „Das Reparationsproblem", der großen Eindruck hinterließ. Eine lebhafte Aussprache schloß sich dem Referat an. Mit Dankesworten an den Referenten, und der Aufforderung, sich recht zahlreich an der Fahnenweihe in Jheringsfehn zu beteiligen, schloß der Führer die Versammlung. — Kameraden, die noch an der Bundes-Verfassungsfeier in Berlin vom 10. bis 13. August teilnehmen wollen, müssen sich sofort beim Kameraden Ulrichs, Osterstraße, melden.. Derselbe nimmt auch Sparbeträge für die Reisesparkasse jederzeit gern entgegen. —

Dröper. Am 18. Mai hielt die Ortsgruppe Dröper ihre gut besuchte Monatsversammlung ab.. Zwei Neuaufnahmen konnten vorgenommen werden. Die Ortsgruppe zählt nunmehr 40 Mitglieder. Als sehr erfreulich kann man es bezeichnen, daß die Werbung für unsre Bundesorgane uns acht neue „J. R. Z."- und neun neue Bundeszeitungs-Abonnenten zugeführt hat. Am 25. Mai wurde ein Ausmarsch unter Mitnahme unsers Trommlerkorps und vereint mit den Osnabrücker Kameraden nach Kloster Oesede gemacht, um dort eine neue Ortsgruppe zu gründen. —

Jheringsfehn. Die Fahnenweihe der hiesigen Reichsbannerortsgruppe gestaltete sich, vom Wetter begünstigt, zu einer schönen Kundgebung. Bei der Vorfeier am Sonnabend, die schon sehr gut besucht war, sprach nach einer herzlichen Begrüßung durch den Kameraden Johann Schön der Kamerad Schmidt über freiheitlich-demokratische Bestrebungen unsers Volkes in der Vergangenheit. Am 2. Pfingstfeiertage rückten dann die Abordnungen vieler Nachbargruppen an. Die Schülerin Ina Kruse (Großefehn) sprach das alte 48er Gedicht: „So hebt die schwarzrotgoldenen Fahnen . . ." und der Kamerad, Regierungspräsident Berghaus, sprach über das Naturgesetz des Werdens und Vergehens, dem alles, auch staatliche und gesellschaftliche Einrichtungen unterworfen seien. Die Menge sang dann die erste und letzte Strophe des Deutschlandliedes. Der Gauleiter, Kamerad Grunewald, sprach sodann vom Streit der Staatsformen und Symbole der jüngsten Zeit, wodurch die Fahne des 50jährigen Kaiserreichs zu einem Zankapfel gemacht worden sei. Nachdem sich die alte deutsche Nationalflagge zu Lande siegreich durchgesetzt habe, werde sie nunmehr ihren Siegeslauf auch über die Meere antreten. Hierauf enthüllte er die Fahne und übergab sie dem Träger zu treuen Händen. Begleitet von guten Wünschen wurde eine größere Anzahl Fahnennägel überreicht. Etwa 1300 Reichsbannerleute, begleitet von 21 Fahnen und 5 Musikkapellen nahmen dann an dem Festzug teil. Anschließend fand in drei Lokalen Tanz statt. Anerkennung verdient auch die Reichsbannerkapelle Spetzerfehn, die schneidige Marsch- und Tanzmusik lieferte.

Osnabrück. Am Sonntag den 12. Mai veranstaltete die Ortsgruppe Osnabrück einen Ausmarsch, verbunden mit einer Werbeversammlung in Patkenhof. Um 8 Uhr morgens marschierten wir unter Vorantritt des Trommlerkorps in den schönen Maienmorgen hinaus. Nach einstündigem Marsch machten wir in Sutthausen Rast. Dann ging es weiter, unserm Ziel Patkenhof entgegen. Dort trafen wir mit der Ortsgruppe Hagen zusammen. Um 11 Uhr fand eine gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe Hagen statt. Zum Werbevortrag nahm Kamerad Adamczyk (Osnabrück) das Wort. Er sprach über „Aufgaben und Ziele des Reichsbanners". Alle Anwesenden waren sichtlich ergriffen von den treffenden Worten des Redners. Er hob besonders die erfüllten und die noch größeren zu erfüllenden Aufgaben hervor. Der fesselnde Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach den Klängen des Reichsbannermarsches, gespielt vom Trommlerkorps der Ortsgruppe Osnabrück, wurde die gut besuchte Werbeversammlung geschlossen. Eine stattliche Anzahl Neuaufnahmen konnten getätigt werden. Dann ging es mit Sang und Klang in zweistündigem Marsch der alten Hansestadt entgegen. Ein jeder denkt noch mit Freude an den schönen Ausmarsch, den uns dieser herrliche Maientag zuteil werden ließ.

Am Sonnabend den 25. Mai fuhr die Radfahrerabteilung der hiesigen Ortsgruppe hinaus nach Kloster Oesede zwecks Gründung einer Ortsgruppe. Auf guten Chausseen ging es durch herrliche Täler und Wälder des Teutoburger Waldes. In Dröper angekommen, schloß sich dortselbst die Ortsgruppe Dröper an. Nach halbstündiger Fahrt erreichten wir unser Ziel, Kloster Oesede. Im Steinkamschen Saale fand die gut besuchte Gründungsversammlung statt. Der Kreisführer des Kreises Osnabrück-Ost, Kamerad Staperfeld (Osnabrück), hielt einen Vortrag über „Wesen und Ziele des Reichsbanners". Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil, da er den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Es meldeten sich 25 Anwesende zur Gründung der neuen Ortsgruppe Kloster Oesede. Zum Vorsitzenden wählte man den Kameraden Gerber, zum Kassierer den Kameraden Möller und den Kameraden Lunte zum Schriftführer. Verschönernd auf die Versammlung wirkten die flott gespielten Märsche des neu gegründeten Trommlerkorps der Ortsgruppe Dröper. Unter Absingen gemeinschaftlicher Lieder fand die für uns auf fruchtbarem Boden getätigte Versammlung ein Ende. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem „Frei Heil!" auf die neue Ortsgruppe, das Reichsbanner und die deutsche Republik. Dann radelte die Fahrradabteilung wieder in den herrlichen Sommerabend hinaus, den heimatlichen Penaten zu mit dem Bewußtsein, wieder eine neue Schar Mitstreiter für die Erhaltung der deutschen Republik gewonnen zu haben. —

Quakenbrück. Am 1. Pfingstfeiertag veranstaltete der Ortsverein Quakenbrück einen Familienausflug nach der Gastwirtschaft Dreyer in Borg zu einem gemeinsamen Treffen mit den Menslager Kameraden. Pünktlich um 3 Uhr marschierten wir unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps vom Friedrichplatz in der Neustadt ab. Die zahlreiche Beteiligung erwies, daß durch diesen Ausflug den Wünschen vieler Kameraden Rechnung getragen worden war, und der Ortsvereinsvorstand sieht sich dadurch veranlaßt, in nächster Zeit einen solchen Ausflug zu wiederholen. Nur dürften sich die Kameraden demnächst bei Ausmärschen größerer Pünktlichkeit befleißigen. Nach gemeinschaftlicher Kaffeetafel fand bei Dreyer ein Preisschießen statt, bei dem zum Teil wertvolle Preise ihres glücklichen Besitzers harrten. Währenddessen konzertierte im Garten unter den hohen Eichen unsre schneidige „Hauskapelle", die sich aus Mitgliedern unsers Trommler- und Pfeiferkorps zusammensetzt, und unter der Leitung des Kameraden Hermann Schleidt ganz Hervorragendes leistet. Abends blieb man dann noch einige Stunden bei flottem Tanz und gemütlicher Unterhaltung beisammen. Gegen 12 Uhr trafen wir wieder in Quakenbrück ein, bedauernd, daß der schöne Tag schon zu Ende war, aber befriedigt in dem Bewußtsein, die Farben der deutschen Republik wieder einmal aufs Land getragen zu haben. —

Warfingsfehn. Am 12. Mai veranstaltete die Ortsgruppe Warfingsfehn ihre Gründungsfeier im benachbarten Jheringsfehn. Der Abmarsch erfolgte um 5 Uhr von Warfingsfehn aus, wo zunächst die Musikkapelle des Ortsvereins Heisfelde einige wirkungsvolle Märsche aufspielte. Um 6 Uhr begann dann die Feier in Jheringsfehn. Nach einigen Worten der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden hielt der Bezirksführer, Kamerad Temmen (Leer), einen eindrucksvollen Vortrag. Wir hoffen, daß die Ausführungen einen nachhaltigen Erfolg haben und auch hier in unsrer Gegend reiche Früchte tragen werden. Dem Redner wurde großer Beifall zuteil, woraus hervorgeht, daß er allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hat. Er schloß sein Referat mit einem dreifachen „Frei Heil!" auf die Republik, woran sich der gemeinsame Gesang „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" anschloß. Der Vorsitzende dankte allen Erschienenen für die zahlreiche Beteiligung, richtete die Mahnung an alle, die noch nicht in unsern Reihen stehen, möglichst bald zu uns zu kommen, damit die republikanische Bewegung machtvoll vorwärtsschreite. Mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes wurde die Feier beendet. Ein nachfolgendes gemütliches Beisammensein hielt alle Kameraden und Anwesenden noch recht lange in froher Kameradschaft zusammen, so daß noch im Laufe des Abends verschiedene Neuaufnahmen vorgenommen werden konnten. Wir haben die sichere Hoffnung, daß wir auch hier mit unsrer Bewegung, wenn vielleicht auch langsam, aber sicher ans Ziel gelangen werden. —

Einladung

an alle umliegenden Ortsgruppen zur

Fahnenweihe

der Ortsgruppe Emden-Borßum

am 30. Juni 1929 in Borßum bei Wilms

Festfolge

1. 12.30—2.30 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste beim Vereinslokal Wilms.
2. 2.30 Uhr: Antreten zum Festzug.
3. Festrede des Kameraden Tempel, M.d.R.
4. Weiherede des Technischen Leiters Kamerad Grunewald.
5. Festkonzert mit nachfolgendem Ball.

Wir bitten unsre benachbarten Ortsgruppen um regste Beteiligung.

Der Vorstand.

Inserate aus dem Gau Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück

Wilhelmshaven-Rüstringen

Windjacken, Wäsche, Unterzeuge und Schuhe
kaufen Mitglieder des Reichsbanners in der Spezialverteilungsstelle des
Konsum- u. Sparvereins für Rüstringen u. Umgegend E.G.m.b.H.
Wilhelmshaven, Marktstr. 40 346

Zigarren, Zigaretten, Tabake, Weine, Papier u. Schreibwaren
Walter Wigger
344 Schillerstr. 16, Wilhelmshavener Str. 54

Nordd. Mützenfabrik Rüstringen
Postfach 30 392
Gar. seeluftechtbl. Reichsbannermützen
Für Rüstringen Bureau Peterstraße erhältlich
Auswärtige Ortsgrupp. Preise einfordern

Hemelinger Bierhalle 349
Inhaber: Arthur Frerichs
Vereinslokal der Gaukapelle des Reichsbanners
Mellumstraße 7. Tel. 1278

August Zech
Damen- und Herren-Friseur-Geschäft
Rüstringen, Grenzstr. 34
Wilhelmshaven, 347 Hindenburgstr. 23

Reichsadler-Brett'l 348
Inhab. Gg. Tönjes
Tägl. Auftret. erster Künstler

Rathaus-Restaurant 389/390
Inh. Adolf Hilgenstöhler
Wilhelmshavener Straße 63
Gutgepflegte Biere. Ia Küche
Angenehm. Familienaufenth.

Kameraden, werbt für eure Zeitung! 394

„Friedrichshof"
Inhaber Hinrich Kleen
Ecke Peter- u. Mitscherlichstr.
345 Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag Tanz

Restaurant 393
Zum Anker
Wilhelm Seitz
Bismarckstr. 132. Tel. 280
Lokal sowie Klubzimmer sämtlichen Republikanern empfohlen.

§ 11 § 11
Bier- u. Frühstücksstube
Fr. Müller
Wilhelmshavener Straße 9
Qualitätsbier, Markenspirituosen. 395

Republik Norddeutsches Volksblatt 391
Weitverbreitetste Tageszeitung im Gau Oldenburg-Ostfriesland

Bramsche

Frau **Ernst Wiemann**
Hemkerstr. 5 — Fernruf 337
Kolonialwaren
Porzellan 352
Eisen- und Kurzwaren
Futtermittel

Norden

Friesenkrug
Inh. H. Höting
424 Gr. Mühlenstr. 68
Treffpunkt aller Republikaner

Emden

H. W. Janssen 430
Reutorstraße 2/3
Manufakturwaren, Damen- und Herrenkonfektion

Kaufhaus J. M. Valk Söhne 431
G. m. b. H.
Das Haus der volkstümlichen Preise

Emil Gleditzsch Friseurgeschäft
Große Straße 5/6.

Oldenburg

Wirtschaftliche Selbsthilfe
durch den 384
Oldenburger Konsumverein
Schlachterläd. u. Verteilungsstellen in allen Stadtbezirken Oldenburgs
Eintrittsgeld nur RM. 1.—

Beste Bezugsquelle für 385
Herr.- u. Knabenbekleidung, Schuhwaren
Alleinige Verkaufsstelle der Einheitskleidung
Windjacken 19.— Mk. — Hosen 10.— Mk.
Siegmund Oss jun., Lange Str. 53

Peter Themmen Heiligengeiststr. 2 Fernruf 300
Fahnen, Banner Abzeichen 383
Spielwaren Stempel — Schilder

Kameraden beachtet die Inserate!

Leer

Schuhhaus R. Schneider 433
Mühlenstraße 65
Billige Schuhwaren

Gasthof Stadt Leer 434
Mühlenstraße 62
Verkehrslok. d. Reichsbanners, des Arbeiter-Turn- u. Sportbundes u. d. Gewerkschaften.

Aurich

Meyer Sternberg 425
Manufaktur und Modewaren Schuhwaren
verkauft gute Qualitäten preiswert.

Goldener Adler
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften u. des Reichsbanners 428
Logis — Zeltverleih Stallungen

Restaurant 429
Bürgerpark
Große und kleine Gesellschafts- und Vereinssäle
Telephon 284

A. van Dyk 426
Damen- und Herren-Konfektion
Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Anstalt

Otto Kücker 427
Wilhelmstraße 29
Tee — Kaffee — Schokoladen

Varel

Kauft im Kaufhaus Weiß! 386

Färberei
S. Herzberg 388
Fabrik: Varel
Laden:
Wegesack, Bismarckstr. c

Kameraden, besucht die Versammlungen! 387

Delmenhorst

Kaufhaus 382
Franke & Krause
Lange Straße

Oldenburger Hof
Inh. M. Sitte Tel. 2000
Verkehrslok. d. Reichsbanners und der freien Gewerkschaften

Lest die 436
Delmenhorster Volkswacht!